

CORONA

Ferienlernangebot für Kinder in Sprockhövel

WAZ+

Matthias Spruck

30.07.2020, 17:25



In Räumen der evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel unterrichtet Wioletta Pollhaus Kinder im Grundschulalter in Deutsch.

Foto: Birgit Antonius

SPROCKHÖVEL Im Auftrag des Kommunalen Integrationszentrums hat die Flüchtlingshilfe ein Ferienlernangebot für Kinder zugewanderter Familien organisiert.

Einige Monate lang fiel der reguläre Unterricht an den Schulen coronabedingt aus. Und weil das Home-Schooling die Schüler nicht alle in vergleichbarem Maße erreicht, entstanden Wissenslücken, besonders bei Kindern aus zugewanderten Familien. In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Ennepe-Ruhr-Kreises hat die **Flüchtlingshilfe Sprockhövel** für die gesamten Sommerferien ein Lernangebot erarbeitet, das insgesamt 16 Schülern den Anschluss an das Niveau gleichaltriger Mitschüler ermöglicht hat.

Ennepe-Ruhr-Kreis finanziert Lernangebot

"Wir haben uns über das vom Kreis finanzierte Angebot gefreut", sagt Miriam Venn, Vorsitzende der Sprockhöveler Flüchtlingshilfe. Zunächst galt es, geeignete Räume für die Schulungsmaßnahmen zu finden. "Da hat sich unser guter Draht zur evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel als Glücksfall erwiesen", sagt Venn. Im Gemeindezentrum am Perthes-Ring, wo die Flüchtlingshilfe auch ihr **Café Miteinander** eingerichtet hat, konnte das Ferienlernangebot stattfinden. "Aber es war klar, dass jede der beiden Gruppen nicht mehr als acht Kinder umfassen durfte", so Venn.

Drei Lehrer betreuen die Schüler

Für einen sinnvollen Sprachunterricht war es notwendig, die Beschulung nach Altersstufen zu organisieren. Eine Gruppe, bestehend aus Kindern im Grundschulalter, werden von Wioletta Pollhaus, VHS-Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache, unterrichtet; die Größeren der Klassen vier bis acht von dem pensionierten Gesamtschullehrer Karl Kirst. Zusätzlich kommt mit Rafoatkhon Asoeva noch eine Lehrkraft des Bundesfreiwilligendienstes zum Einsatz, die sich vornehmlich um Alphabetisierung kleiner Kinder kümmert. Die Lehrmethode hier sei betont spielerisch.

Große Motivation nach Monaten des Stillstands

Die Motivation der Schüler wird von Miriam Venn trotz der Schulferienzeit als groß bezeichnet, schließlich haben die meisten Migrantenkinder sehr lange auf eine klassische Unterrichtssituation verzichten müssen. "Da fällt es nicht weiter ins Gewicht, dass im Zuge der Hygienebestimmungen die Tische der Gruppenangehörigen recht weit auseinandergesetzt werden mussten", berichtet die Vorsitzende. Auch das nötige Händewaschen, Tischabwischen, Maskentragen und Abstandhalten wurde nach Schilderung Venns gerne in Kauf genommen.

WEITERE THEMEN

Sprockhövel: "Straßen NRW ist abgehoben und arrogant" **WAZ+**

Sprockhövel: Diese Räum- und Streupflichten haben die Bürger **WAZ+**

Trotz Corona: Blasiussegen gibt es in Sprockhöveler Kirche **WAZ+**

Auch frisch Zugewanderte dabei

In den beiden Gruppen konnten pünktlich zu Beginn der Schulferien auch ein paar Kinder berücksichtigt werden, die gerade erst zugezogen sind und noch überhaupt keine deutschen Sprachkenntnisse hatten. "Wenn die jetzt in einer Woche eingeschult werden, sind sie sprachlich bereits auf einem guten Weg", freut sich die Vorsitzende der Flüchtlingshilfe. Das erleichtere die Integration ungemein.

Hoffen auf Fortsetzung im Herbst

Die Bilanz nach bald sechs Wochen Sprachenlernen fällt beim Ferienlernort-Kooperationspartner Flüchtlingshilfe rundum positiv aus, ebenso beim Initiator Kommunales Integrationszentrum: "Es ist und gelungen, ein zielgruppenspezifisches Programm zusammenzustellen. Davon profitieren Kinder im Primarbereich bis hin zu Jugendlichen, die weiterführende Schulen besuchen", sagt **Lale Arslanbenzer, Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums** in Schwelm. Die Flüchtlingshilfe Sprockhövel hofft, dass das Ferienlernangebot in den Herbstferien eine Neuauflage erleben wird.

Acht Städte beteiligt

In acht Städten des Kreisgebietes wurde das Bildungsangebot aus Schwelm angenommen. Insgesamt 98 Schüler profitierten im Alter zwischen sieben und elf Jahren, dazu 75 Jugendliche weiterführender Schulen.

Die Mehrheit der freiwillig Teilnehmenden stammt aus arabischsprachigen Ländern.